Das Gelände der ehemaligen Gärtnerei Hügin bleibt dem Sport vorbehalten FOTO: INGO SCHNEIDER

Wohnheim an der Messe?

Falls die Zahl der Geflüchteten aus der Ukraine steigt, würde die Stadt eine Unterkunft an der Messe errichten lassen. Das Gelände der Gärtnerei Hügin in Zähringen bleibt dagegen für den Sport reserviert – obwohl es ebenfalls geeignet wäre.

VON SIMONE LUTZ

Freiburg will gerüstet sein: 20 Flächen hat die Stadtverwaltung prüfen lassen, ob sie für Flüchtlingsunterkünfte geeignet wären.

Diese Suche hat nun ein Ergebnis erbracht: Für eine temporäre weitere Flüchtlingsunterkunft würde sich die Fläche neben dem Wohnheim St. Christoph an der Hermann-Mitsch-Straße (Parkplatz 4) bei der Messe eignen. Dieses Grundstück gehört der Messe und wird als Busparkplatz für SC-Fans und Messebesucher genutzt. Allerdings muss der Standort, auch von der Messe, nochmals geprüft werden.

Ob überhaupt gebaut wird, hängt von den Zahlen der Kriegsvertriebenen aus der Ukraine ab: „Noch ist nicht klar, ob eine zusätzliche Unterkunft nötig sein sollte", so Rathaussprecher Toni Klein. Ende November lebten 7200 Geflüchtete aus aller Welt in Freiburg, davon 2300 aus der Ukraine. Von diesen wiederum hat die Stadt 940 ukrainische Geflüchtete in ihren Wohnheimen und Wohnungen untergebracht.

Wie viele noch erwartet werden, sei schwer zu sagen, sagt Rathaussprecher Sebastian Wolfrum: „Das hängt vom Kriegsverlauf ab, von den Bedingungen für die Einwohner während des Winters in der Ukraine und auch vom Zuweisungssystem des Bundes."Grundsätzlich wäre auch das 5500 Quadratmeter große Gelände der ehemaligen Gärtnerei Hügin in Zähringen in Frage gekommen. Denn selbst wenn hier kurzfristig eine Unterkunft für Geflüchtete errichtet werden würde, stände die Fläche langfristig für Sportzwecke zur Verfügung; die Stadt hatte hierfür bereits ihr Vorkaufsrecht ausgeübt. Doch nach Abwägung beider Optionen – Hügin und Messe – habe sich das Bürgermeisteramt dafür ausgesprochen, vorerst nur den Standort an der Messe weiter in den Blick zu nehmen, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadtverwaltung. Die Planungen für den Standort auf der Hügin-Fläche würden zunächst zurückgestellt.

Dort hatte die Gärtnerei Hügin in diesem Sommer nach 35 Jahren Betrieb dicht gemacht. Das Gelände gehört seit 2017 der Stadtverwaltung und liegt nördlich des Sportvereins Alemannia Zähringen. Der hat Erweiterungsbedarf, doch konkrete Planungen für die Sportanlagen gibt es noch nicht. Die Stadtverwaltung kann sich eine Zwischennutzung vorstellen, bis die Sport-Erweiterungspläne konkret werden, doch welche ist noch unklar.

In den vergangenen Wochen habe es Gespräche unter anderem mit Vereinen gegeben, teilt die Stadt mit; die Bürgervereine Zähringen, Mooswald und Brühl-Beurbarung seien nun auf den neuesten Stand gebracht worden, ebenso wie der TSV Alemannia Zähringen. Für den dauerhaften Erhalt der ehemaligen Gartenfläche als „grünes Kulturzentrum" macht sich dagegen eine Bürgerinitiative stark.

Noch ist der Bau der neuen Geflüchtetenunterkunft an der Messe nur eine Option. Die übrigen Flächen, die geprüft worden waren, sind nach Auskunft der Stadtverwaltung weit weniger geeignet als die Messe oder das Hügin-Areal. Bislang reichen die Kapazitäten zur Unterbringung der Geflüchteten noch aus; zur Zeit könne die Stadtverwaltung die wöchentlich rund 20 Geflüchteten aus der Ukraine, die Freiburg zugewiesen werden, in den bestehenden Unterkünften unterbringen. Durch den Auszug der Kinder und Betreuer des Vaterhauses waren Kapazitäten freigeworden. Und durch die Inbetriebnahme der Unterkunft an der Leinenweberstraße in Hochdorf ab Januar nächsten Jahres wird die Winterzeit überbrückt – falls die Zahl der Zuweisungen von Bund und Land an die Kommunen konstant bleibt.